

Ein starkes Stück Arbeit

Bremgarten: Das Operettenorchester steckt mitten in den Proben

Seit 1923 werden in Bremgarten Operetten aufgeführt. Den Wechsel von der Laienbühne zum halbprofessionellen Betrieb kann man auch direkt mit der Geschichte des Orchesters belegen.

Walter-Karl Walde

Doch beim Orchester von halbprofessionell zu sprechen, wäre stark untertrieben. Heute sitzen lauter Berufsmusiker im Bremgarter Klangkörper, wenn sich der Vorhang zu einer der 25 Aufführungen hebt.

Kostspielig, aber bewährt

Angefangen hat alles mit einer Zusammenarbeit von Männerchor und dem Bremgarter Orchesterverein. Der legendäre Musikdirektor Joseph Iten studierte die Partitur ein, in Personalunion als Chorleiter und Dirigent. Nach der Trennung der beiden Vereine und der Gründung der heutigen OBB (Operettenbühne Bremgarten) war ein Vorstandsmitglied, der Trompeter Heinz Schweri, für das Orchesterwesen und die Auswahl der Streicher und Bläser zuständig. Er arbeitete vorwiegend mit begabten Laien. Erst der Dirigent Ueli Häsler hat dann damit angefangen, auf allen wichtigen Positionen nur noch Berufsmusiker einzusetzen. Das hat sich bewährt, auch wenn für den Verein OBB dadurch sehr hohe Kosten entstanden.

Heute wird das Orchester, knapp dreissig Musiker umfassend, alternierend von zwei erfahrenen Dirigenten geleitet. Andres Joho, der als Dirigent am Theater Basel gearbeitet hat, erster Kapellmeister in Klagenfurt war und am Städtebundtheater Biel/Solothurn als Studienleiter engagiert ist, wechselt sich ab mit Christof Brunner. Dieser unterrichtet als Do-



Die musikalischen Leiter Christof Brunner und Andres Joho (von links) leiten das Orchester abwechselnd.

Bild: zg

zent an der Zürcher Hochschule der Künste und ist ein ausgewiesener Orchesterdirigent.

Zurzeit, eine Woche vor der Premiere, wird heftig geprobt. Es müssen auch Feinabstimmungen mit den Gesangssolisten (auch hier engagiert die OBB nur noch Berufsmusiker) vorgenommen werden.

Es sitzen bei einer Aufführung nicht immer die gleichen Musiker im Orchester. Jedes Pult, von der ersten Geige über die Holz- und Blechbläser bis zur Pauke, ist mindestens doppelt besetzt. Deshalb notieren die Musiker alle Anweisungen der Dirigenten fein säuberlich in die Noten. Der Proben-

betrieb ist ein starkes Stück Arbeit. Und der Komponist Franz Lehár hat seine Operette «Das Land des Lächelns» sehr verdichtet geschrieben, vor allem erklingen ja auch Anleihen an die chinesische Musiktradition, da der zweite und der dritte Akt dieser Operette in Peking spielen.

Doch das Orchester ist gut aufgestellt, es macht so richtig Freude, den Musikern beim Spielen zuzuhören. «Das Land des Lächelns» wird in Bremgarten zum ersten Mal aufgeführt. Es ist ein weiterer Meilenstein in der langjährigen Operettentradition im Städtchen an der Reuss. www.operette-bremgarten.ch.

10-mal 2 Tickets zu verschenken

Wer möchte die ganz spezielle Ambiance einer Premiere als Geschenk geniessen? Die Operettenbühne stellt der Redaktion 10-mal 2 Tickets für die Premiere von «Das Land des Lächelns» zur Verfügung. Sie findet am Samstag, 14. März, 19 Uhr, statt. Interessierte melden sich heute Freitag, 6. März, von 13.30 bis 13.45 Uhr unter der Nummer 056 618 58 73. --gla